

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	45 (1903)
Heft:	4
Artikel:	Beobachtung über den Verlauf der Knötzchenseuche
Autor:	Widmer
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-590066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



SCHWEIZER-ARCHIV FÜR TIERHEILKUNDE.

Redaktion: E. ZSCHOKKE, E. HESS & M. STREBEL.

XLV. BAND.

4. HEFT.

1903.

Beobachtung über den Verlauf der Knötzchenseuche

von Tierarzt Widmer, Roggwil.

Am 25. April 1903 wurde ich nach dem Pachtgute B. gerufen mit dem Vorberichte, dass eine Kuh nicht trächtig werden wolle, es sei jedenfalls der Muttermund verschlossen.

Wohl war das Orifizium noch nicht genügend erweitert, ich beschuldigte aber den starken Knötzchenausschlag in der Scheide als Ursache der Nichtkonzeption.

Es wurde sodann der ganze Viehstand genau auf die Knötzchenseuche inspiziert und alles leicht verseucht gefunden.

Da im August 1898 die Seuche schon einmal diesen Viehstand ziemlich stark geschädigt (durch Verwerfen und Nichtkonzeption der Tiere) so machte ich dem Besitzer den Vorschlag, diesmal eine genaue Tabelle über den Seuchengang anzulegen. Dabei sollten namentlich geprüft werden:

1. Grad, Verlauf der Seuche im allgemeinen.
2. Einfluss der desinfizierenden Behandlung.
3. Heilt die Krankheit aus ohne Behandlung?

Da in meiner Praxis die Knötzchenseuche sehr häufig vorkommt, habe ich schon die verschiedensten Mittel gebraucht, (Lysol, Kreolin, Kali hypermang. Zinc. sulf., diverse Salben).

So wollte ich diesmal Pikrinsäure und Liquor cresolini saponatus anwenden. Den Verlauf zeigen nachstehende Tabellen.

Die Knöthenseuche auf dem Pächtergute B

Tabelle A.
I. Stall.

No.	Name	Alter Jahr	Trächtig Wochen	Grad der Erkrankung	Untersuch am 25. April	Untersuch am 4. Mai	Untersuch am 9. Mai	Untersuch am 14. Mai	Untersuch am 20. Mai	Untersuch am 27. Mai	Bemerkung
				am 25. April	am 4. Mai	am 9. Mai	am 14. Mai	am 20. Mai	am 27. Mai		
?1	Hirzel	8	1	schwach	schwach	0	0	0	0	0	verwochett
?2	Höffert	9	5	schwach	schwach	0	0	0	0	0	dito
3	Schnauz	4 ¹ / ₂	3	schwach	schwach	schwach	schwach	schwach	schwach	0	
4	Läbi	6	6	schwach	schwach	g. schwach	schwach	schwach	g. schwach	0	
5	Strüssli	3 ¹ / ₂	6	sehr stark	stark	schwach	schwach	schwach	schwach	schwach	
6	Schimmel	5	8	stark	schwach	g. schwach	0	0	0	0	
*7	Talpi	7	23	schwach	schwach	0	0	0	0	0	
*8	Bocher	7	frisch gekl.	0	0	0	0	0	0	0	
*9	Junker	7	23	schwach	stark	schwach	schwach	schwach	g. schwach	0	
10	Mottsch	5	—	stark	schwach	0	0	0	0	0	Vorher 6 mal geführt. Am 8. Mai nicht zu- gelassen
?11	Gemsli	4	32	schwach	schwach	schwach	schwach	0	0	0	
?12	Hirsch	12	27	0	0	0	0	0	0	0	

Bemerkung. Den mit * notierten Tieren wurde täglich 2 mal der Schwanz mit Pikrinsäure sorgfältig gewaschen; den andern Tieren alle 2 Tage 1 %/o Pikrinsäurelösung in die Scheide eingespritzt. No. 1, 2, 11 und 12 wurden in keiner Weise behandelt. (?) Die Einstreu fehlt ganz. Die Schwanzschnüre sind durch neue ersetzt. 0 = geheilt.

II. Stall. (Doppelstall.)

No.	Name	Alter Jahr	Trächtig Wochen	Grad der Erkrankung am 25. April	Untersuch am 4. Mai	Untersuch am 9. Mai	Untersuch am 14. Mai	Untersuch am 20. Mai	Untersuch am 27. Mai	Bemerkung
13	Reisi	6	29	0	0	0	0	0	0	
14	Gäbeli	7	—	0	0	0	0	0	0	
15	Losti	6	—	schwach	stark	stark	stark	0	0	
16	Spitz	3	—	stark	stark	stark	stark	0	0	
17	Fischli	6	12	stark	stark	stark	stark	0	0	
18	Bratkopf	10	—	schwach	stark	schwach	schwach	schwach	0	
19	Blümli	3	11	stark	schwach	schwach	schwach	0	0	
20	Waldi	3	3	schwach	stark	schwach	schwach	0	0	
21	Raucher	4	24	schwach	stark	schwach	schwach	0	0	
22	Grüsli	5	25	stark	stark	stark	schwach	0	0	
23	Schimmel	3	—	sehr stark	sehr stark	stark	schwach	0	0	
24	Schofer	4	23	stark	stark	stark	schwach	0	0	
				(b) rechte Seite.]						
25	Bär	2 ^{1/2}	7	sehr stark	stark	sehr stark	stark	stark	stark	glasiger Schleim, wieder rinderig.
26	Kessler	2 ^{1/2}	12	sehr stark	stark	sehr stark	stark	stark	stark	Am 16. V. verworfen.
27	Fuchs	2 ^{1/2}	12	sehr stark	sehr stark	sehr stark	stark	stark	stark	flockiger Schleim —
28	Müsli	2	—	0	0	0	0	0	schwach	—
29	Dachsli	2	—	schwach	schwach	schwach	stark	stark	stark	—
30	Rehli	3/4	—	0	0	0	0	0	schwach	—
31	Brühli	1/2	—	0	0	0	0	0	schwach	—
32	Laubi	1/6	—	0	0	0	0	0	schwach	—
33	Sepp	2	—	0	0	0	0	0	0	verkauft
				(Zuchttier)						

Bemerkung. In diesem Stalle wurden die Einspritzungen ganz weggelassen und den Tieren auf der einen (linken) Stallseite der Schwanz und die Scham täglich einmal mit Liquor cresolini saponatus desinfiziert. Um die Wirkung dieser Desinfektion zu kontrollieren, wurden die Rinder auf der rechten Stallseite in keiner Weise behandelt.

Tabelle B.

über den weiteren Verlauf bei den später behandelten Rindern.

No.	Name	Alter	Trächtig	Grad der Erkrankung am		Untersuch am 1. Juni	Untersuch am 5. Juni	Untersuch am 10. Juni	Bemerkungen
				27. Mai	am				
25	Bär	2 $\frac{1}{2}$	12	stark	stark	schwach	0	*	Bei allen Tieren von der ersten Einspritzung an kein Ausfluss mehr.
26	Kessler	2 $\frac{1}{2}$	—	stark	sehr stark	schwach	0	*	nur noch einige Knötchen.
27	Fuchs	2 $\frac{1}{2}$	17	stark	stark	schwach	0		
28	Müsli	2	—	schwach	stark	schwach	0		
29	Dachsli	2	—	stark	stark	schwach	0		
30	Rehli	$\frac{3}{4}$	—	stark	z. stark	schwach	0		dito
31	Brülli	$\frac{1}{2}$	—	schwach	schwach	0	0		
32	Laubi	$\frac{1}{6}$	—	schwach	schwach	0	0		

Bemerkung. Um auch bei dem stark verseuchten Jungvieh mit der Seuche aufzuräumen, wurden täglich Einspritzungen von 2% Liq. cresolini sap.-Lösung vom 1. Juni an gemacht.

Ein Überblick der Tabellen zeigt uns hier, dass die alten und die hochträchtigen Tiere den Scheidenausschlag nur in geringem Grade oder gar nicht aufweisen.

Im I. Stall haben wir die überraschende Erscheinung, dass 3 Tiere Nr. 1, 2 und 11, die nicht behandelt wurden (allerdings den Ausschlag auch nur ganz gering zeigten), in kurzer Zeit von selbst ausheilten.

Die übrigen trotz Behandlung erst in 4 Wochen, ob bloss äusserliche Desinfektion, oder Einspritzung in die Scheide, kein Unterschied. Nr. 7, 8, 12, die nicht infiziert waren, blieben stets sauber.

Im II. Stall wurden, weil viele Tiere hoch trächtig waren, die Einspritzungen weggelassen und nur Schwanz und Scham täglich desinfiziert. In der 5. Woche war auch hier der Ausschlag bis auf einige vereinzelte Knötchen verschwunden.

Bei den Rindern von Nr. 25 bis 32 mussten wir sehen, dass ohne Desinfektion hier kein Tier ausheilte; im Gegenteil alle ohne Ausnahme infiziert wurden und nach 6 Wochen noch stark damit behaftet waren.

Deshalb wurde vom 1. Juni diese Abteilung in energische Desinfektion genommen (Einspritzung und Waschungen äusserlich, Schwanzschnüre durch neue ersetzt, Stallboden desinf.); es erfolgte schon nach 10, teils 14 Tagen völlige Heilung.

Schlussbetrachtung.

Gegenüber dem früheren Seuchengang trat die Krankheit diesmal viel milder auf und es ist diesmal nur 1 Fall von Verwerfen und 2 von Nichtkonzeption zu verzeichnen.

Leicht infizierte Tiere können selbst ausheilen.

Umgekehrt aber ist die Verbreitung der Seuche von Tier zu Tier durch den ansteckenden und überall haftenden Scheiden schleim mehr zu fürchten als die Übertragung bei der Begattung.

Der Knötchenausschlag brauchte im allgemeinen eine gewisse Zeit, circa 3 Wochen, trotz Behandlung, bis die Schwellung der Lymphfollikel ganz zurück ist.

Desinfiziert soll und muss werden. Von den verschiedensten angewandten Desinfektionsmitteln könnte ich keines besonders anpreisen. Das Hauptgewicht ist auf gute Stalldesinfektion zu legen. Reine Bürsten, neue Schwanzschnüre, tägliches Waschen des ganzen Schwanzes und der Schamteile genügen; es ist dann nicht nötig, bei trächtigen Tieren die von den Landwirten viel gefürchteten und teils berüchtigten mühsamen Einspritzungen vorzunehmen. Bei nichtträchtigen Tieren soll, sowohl innerlich wie äusserlich, desinfiziert werden und ist da die Mühe von gutem Erfolg begleitet. In vereinzelten Fällen schienen mir aber oft einzelne Knötchen auf der Schleimhaut zu verbleiben, die Schleimhaut war ganz abgeblasst; ich erklärte solche Fälle doch als geheilt und konzipierten die Tiere ohne Ausnahme.

Zur Kastration weiblicher Schweine.

Von Prof. J. Ehrhardt, Zürich.

Ostertag schreibt in seinem Handbuch der Fleischbeschau (IV. Aufl., 1902, p. 253):

„Die moderne Zucht fröhreifer Schweinerassen hat die früher ganz allgemein übliche Kastration der weiblichen Mastschweine fast vollkommen ausser Gebrauch gebracht. Von den Züchtern wird angegeben, dass die fröhreifen Schweine bei rationeller Mästung schlachtreif werden, ehe sich die Brunst einstelle. Diese Annahme wird indessen durch die Schlachtbefunde widerlegt. Denn ein grosser Teil der weiblichen Mastschweine erweist sich nach der Schlachtung als trächtig. In welchem Umfange dies der Fall ist, geht aus dem Geschäftsberichte der Berliner Schlachtviehversicherung hervor, welche im Jahre 1895 nicht weniger als 48,086 Mark als Entschädigung für das Gewicht trächtiger Schweine-Uteri bezahlt hat. Durch die Kastration wäre nicht nur diese Summe dem nationalen Vermögen erhalten geblieben, sondern auch noch den Mästern ein Gewinn erwachsen, weil sich kastrierte weibliche Schweine besser mästen als trächtige.“ —

Es mag nun ein gewisses Interesse bieten, zu vernehmen, wie die Verhältnisse bei uns sind.